

Einzelpreis 140 Mark.

In Loba ohne Zustellung monatlich 2800 M., mit Zustellung ins Haus wöchentl. 800 M., und monatl. 3200 M., durch die Post bezog. monatl. in Polen 3200 M.

Anzeigenpreise: Die 7-gespaltene Monoparallele 200 Mark. Die 4-gespaltene Monoparallele: 800 M. Eingefandis im totalen Zeile 1000 M. für die Korrespondenz; für das Ausland 50% Zuschlag; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Drucker werden nur nach vorheriger Vereinbarung gebildet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Lobzer

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Ercheint mit Ausnahme der nach Sonn- taagen folgenden Tage: täglich früh. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Petrikauer Straße 88, Tel. 6-86. Postfachkonto 60 888. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt: Arbeitsunterbrechung oder Aussetzung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eigene Vertretungen in: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kallisch, Kolo, Konstantynow, Llyno, Lubianice, Popyta, Sosnowice, Tomaszow, Turzet, Wloclawek, Zbuzna, Zola, Zgierz usw.

Nr. 260

Sonntagabend, den. 4. November 1922

5. Jahrgang.

## Unsere politischen Feinde.

Von Dipl. Ing. Emil Jerbe.

Als ungeschickter des verweilenden Widerstandes der polnisch-chauvinistisch-reaktionären Klasse, die ihre geschwächte Position im Sejm durch Gewaltmittel stärken wollte. Neuwahlen für den Sejm und Senat angeschrieben wurden, da überlam alle das Wahlschicksal.

Alle gingen an die Arbeit: die politische Aufgefärten, sowie die politische Indifferenten, denn man erkannte endlich, was auf dem Spiele steht. Der Weg, den Polen in der inneren sowie in der äußeren Politik in den folgenden 5 Jahren einschlagen soll, muß geklärt werden. Und das Wahlschicksal entbrannte. Es entstanden Zentral- und Bezirkswahlkomitees, Kommissionen und Sekretariate.

Der Beweggrund dieses unter politische Hochspannung geführten Lebens ist klar und verständlich, handelt es sich doch um die Geschichte unseres Landes und somit auch um das Wohl seiner Bewohner, die sich in ihm als bodenständig betrachten. Die politischen Parteien stehen vor großen Aufgaben. Jede möchte durch das Wahlergebnis größten Einfluß auf die politische und wirtschaftliche Entwicklung des Landes gewinnen.

Die Wirken des politischen Lebens, die Herrschaften vom „Christlichen Verband der Nationalen Einheit“ (Chjena), versuchten ihren Kampf gegen ein demokratisches, freihilliges Polen in den Mantel überschwämmer Vaterlands- liebe zu kleiden. Da ist kein Wort, das nicht „im Interesse des Vaterlandes“ gesprochen oder geschrieben wird. All ihre Taten und Taten geschleht aus „Liebe zum Vaterlande“. Schon immer haben diese Kreise unter falscher Flagge ihr Unwesen getrieben. Ihre Eroberungspolitik, die Verneinung und Hintertreibung der Friedensmöglichkeiten, endlich ihre unbillige Schuld an der Knechtung der nationalen Minderheiten — das alles taten sie „im Interesse des Vaterlandes“ und im Dienste des Fortschritts und der Kultur.

Das bisherige Wirken der Parteien der „Chjena“ ist — und außerhalb des Sejms beweist uns, daß die Eutossawski, Gombinski und Korfantski würdige und gelehrte Schüler ihrer nichtpolnischen Vorgänger sind und auch für weitere zu bleiben gedenken. Die Wahlordnung, der geradezu klassische Sturm- lauf gegen Republik und Verfassung sind „Kultur- taten“, die wahrlich verewigt werden müßten, da alles dies ja „aus Liebe“ und im Interesse des Volkes geschieht! Selbst die „Kozwuj“, Gesellschaften, Korfantski Sowjuki, von der polnischen Reaktion belohnte Defensivabteilungen geben vor, „im Interesse des Vaterlandes“ zu handeln, und sie empfangen dafür den Beifall gewisser Kreise.

Und auf wirtschaftlichem Gebiete wird gefordert „im Interesse des Vaterlandes“ und „im Interesse der Ruhe und Ordnung“ die Knechtung des schaffenden Volkes, wird gekämpft gegen die Einkommen- und Besitzsteuer, gegen die Erlassung der wirtschaftlichen Werte. Die „verzweifelte Nollage unseres Vaterlandes“ gebietet von dem starren Festhalten an den Lebensbedingungen des schaffenden Volkes Abstand zu nehmen, da dies nur „im Interesse des Allgemeinwohles“ liegen würde.

So muß das arme Vaterland für die politischen Machtgelenke der Herrlichen „Chjena“ herhalten. Das ist der Gipfel! Schändlicher ist mit den Begriffen „Vaterland“ und „christlich- nationale Einheit“ nie Mißbrauch getrieben worden. Sie sprechen von den Interessen des polnischen Staates, und meinen ihre eigenen persönlichen Interessen. Die Begriffe werden in eigenes Wohlergehen umgefälscht. Und diese Lebung ist den nationalitätlich-herrlichen Herrschaften so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie dies als ganz selbstverständlich halten.

Über die beiden sogenannten Zentrums-Wahlvereinigungen „Centrum Polskie“ (Liste Nr. 12) und „Centrum Mieszczan- wie“ (Liste Nr. 14) von Skulski und Kofiet ist nicht viel zu sagen. Es sind dies Gruppierungen derselben Färbung, wie die „Chjena“, nur die Firmenbezeichnung ist eine andere. Aus wahltech- nischen Gründen trennte sich die Skulski-Partei, die bei den vorigen Wahlen als National-Demo-

kraten in den Sejm gegen, von dem rechten Block. Daß sie eins sind in allen wichtigen Fragen, haben wir in der Vergangenheit gesehen und werden dies auch in der Zukunft beobachten können.

Das „Centrum Polskie“ will laut dem Bekenntnisse seiner Schöpfer, in Anbetracht der entsetzlichen politischen und wirtschaftlichen Kämpfe „in der Mitte stehen“. Wenn diese beiden Zentrumsgruppen, die auf dem Sejm Kongresspolens einen Wahlblock geschlossen haben, in den Maueranschlägen als „gemäßigte Parteien“ bezeichnet werden, so sagt dies noch immer nichts von deren Ziele. „Potęza państwa może być osiągnięta tylko przez zwycięstwo ideal umiarkowanego narodowego centrum“ (Die Machtstellung des Staates kann nur durch den Sieg der Idee des gemäßigten nationalen Zentrums erreicht werden). Wo ist hier eine Idee? In was nicht nur Schaumschlägen während der Wahlzeit?

„Centrum Polskie“ und „Centrum Mieszczan- wie“ sind Parteien der polnischen Bürgertums. Die Parole „Ojczyzna i postępek“ soll zum Wahlsiege verhelfen. Fürs „Vaterland“ wünscht man die Kolonisierung der Städte, für den „Fortschritt“ glaubt man sich einzusetzen, wenn ein Trennungsfreie zwischen sich und der Reaktion gemacht wird. Wir sind eine bürgerliche Partei, aber zugleich sind wir eine nationale fortschrittliche Vereinigung, wirklich fortschrittlich, und deshalb können wir uns mit denen, die keine sozialen Änderungen wünschen, nicht vereinigen. Wir arbeiten auf gegenseitiges Verstehen hin, fördern gegenseitige Nachgiebigkeit, Kompromisse und wollen wie Republikaner und Fortschrittler handeln.

Wohl zur Befriedigung dieses Wahlbekenntnisses hat Kofiet als erster bei der letzten Ministerkrisis die Kandidatur Korfantskis aufgestellt und zum Schaden des Landes bis aufs Äußerste verteidigt. Oder war vielleicht das Mißtrauensvotum für Nowak vom Geiste der Nachgiebigkeit befeuert?

Soll man noch mehr Beispiele zur Beleuchtung des jämmerlichen Mißbrauchs, welche jene Kreise

mit dem Worte „Vaterland“ treiben, anführen? Möglich wäre es, erübrigt sich aber, da die Gefahren, die uns als nationale Minderheiten drohen, schon allgemein erkannt worden sind.

Ihre spezifischen Interessen an die Seite stellend, vereinigten sich die Juden, Deutschen, Ukrainer, Weißrussen und Russen in einem Wahlblock, um für ihre Rechte gemeinsam zu kämpfen, für Rechte, die uns Polen nicht vorenthalten kann und darf. Mit ganzer Wucht und noch nie dagewesener Solidarität wird aller Orten für den Minderheitenblock gearbeitet. Die Kandidatenlisten für den Wahlblock sind eingereicht, sind bereits durch Straßenanschlag den Wählern bekannt gegeben. Die Listen sähen die Nr. 16.

Deutsche Wähler! Glaubt nur nicht, daß schon alles getan wäre, das Ziel erreicht. Jetzt erst beginnt der Wahlkampf in seiner letzten unentwärtlichen Phase. Jetzt heißt's „Kampfung“! Achtet auf jeden Schritt, auf jedes Wort des feindlichen Lagers, denn der Feind schläft nicht, er handelt! Achtet auf unsere Reihen! Wo sich Gleichgültigkeit und Desorganisation bemerkbar macht, muntert auf und helft!

Könnt Ihr, die Ihr in nationaler Hinsicht die „Mühseligen und Beladenen“ seid, jetzt schweigen? Nein! Seht Ihr nicht, daß Ihr jetzt notwendig seid? Gedenkt, daß nicht der der Meister ist, der beginnt, sondern der, der endigt! Und bemußt der Wichtigkeit des Augenblicks geworden, arbeitet und werbt für die Rechte des Minderheitenblocks, für die Rechte der nationalen und sozialen Minderheiten, für ein freies demokratisches Polen, in der ein jeder zu seinen verbrieften Rechten gelangt.

Nur wenn alle stimmen, können wir einen glänzenden Sieg gewinnen!

Deutsche! Erfüllt Eure Pflicht! Stimmt geschlossen für die Liste 16. Aus der Not ist sie geboren, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung wird sie uns bringen.

## Das Vorrecht des polnischen Handels in Danzig.

Eine Entscheidung des Völkerbundkommissars Hating zugunsten Polens.

Danzig, 3. November. Ueberraschung und Befriedigung erregt in Danzig eine soeben erlangene Entscheidung des Völkerbundkommissars General Hating zugunsten Polens. Hating hat im Zusammenhang mit der Klärung eines Teiles der Holmischer für die militärischen Zweige Polens Grundzüge aufgestellt, die für den Hafenausgang maßgebend sein sollen bei der Verpachtung des ihm zugesprochenen früheren Reichs- und Staatsge- ländes. Diese Grundzüge betonen zuerst, daß nicht nur die Förderung, sondern auch die Heranziehung der polnischen Ein- und Ausfuhr durch den Danziger Hafen erforderlich ist, und daß polnische Ein- und Ausfuhrwaren mehr Förderung benötigen als Danziger Ein- und Ausfuhrwaren, weil erstens der polnische Handel für die freie Stadt Danzig einen großen Vorteil bietet und auf der anderen Seite für den Danziger Handel durch die Vermittlung der large ansässigen Danziger Firmen ohnehin schon gesorgt sei. Von diesen Voraussetzungen aus kommt General Hating schließlich zu der Anweisung an den Hafenausgang, daß, wenn gleich geeignete Bewerber von Danziger und polnischer Nationalität bei der Verpachtung von Hafengelände aus dem Besitz des Hafenausgangs zur Auswahl stehen, dem polnischen Bewerber der Vorzug einzuräumen sei.

Der Danziger Senat, der hier eine Benachteiligung des einheimischen Handels zugunsten des polnischen sieht, wird beim Völkerbund sofort entschiedenen Protest einlegen und rechnet auf eine Korrektur dieser Entscheidung des Völkerbundkommissars.

### Die Lage in Italien.

Rom, 2. November. (Pat.) In der Minister- ratsitzung, die bis 3 Uhr nachts dauerte, hielt

Mussolini sein Exposé über die inner- und außenpolitische Lage, worauf der Ministerrat ihm weitgehende Vollmachten erteilte. Im Zusammenhang mit der Konferenz in Lausanne und Brüssel wurde die Zusammenberufung der Kammer für den 16. d. Mts. beschlossen.

Paris, 2. November. (Pat.) Wie „Chicago Tribune“ aus Rom meldet, wird der erste Schritt Mussolinis eine Annäherung an die Vereinigten Staaten sein, um die italienischen Finanzen zu heben.

Rom, 2. November. Die Nachricht von der Ernennung des Freiherrn Avezzano zum italienischen Botschafter in Berlin wird bestätigt.

Rom, 2. November. (Pat.) Wie die „Specia“ aus Bari meldet, wurden dort alle Lokale der kommunistischen Organisationen von den Faschisten eingeschloßert. In Andria ist es laut Meldungen desselben Blattes zu regelrechten Kämpfen zwischen den Faschisten und Kommunisten gekommen.

Wien, 3. November. (Pat.) Aus schweizerischen Quellen wird gemeldet: Mussolini hat die Hauptanführer der Faschisten zu sich berufen und ihnen erklärt, daß er in Zukunft keinerlei Gewalttaten dulden und solche aufs strengste bestrafen werde. Die Ruhe und Ordnung müssen in ganz Italien unverzüglich wiederhergestellt werden.

## Kritische Tage.

(Berliner Brief unseres Korrespondenten.)

Es kann leicht geschehen, daß das jähige Regiment in ähnlicher Weise zusammenbricht, wie das Regiment Wilhelms des Zweiten und einen chaotischen Zustand hinterläßt, dessen entsetzliche Wirkungen für die soziale und nationale Gemeinschaft der Deutschen sich jeder selbst ausmalen kann. So schreibt in der „Nationalzeitung“ Dr. August Müller, der ehemalige Staatssekretär. Es ist nur eine einzige Stimme aus dem Chor der Bestimmten, den wir hier täglich zu hören bekommen, und der wie es scheint, die Aufgabe hat, die Gefahr einer Stabilisierung der Mark mit aller Macht zu verhindern. Ist es doch die ganz natürliche Folge solcher Unterredungen, daß der Bürger, mehr noch die Bürgersgattin sich schleunigst auf die Hamsterfahrl begibt, um sich und die Ihren gegen den Hunger zu sichern, den das prophezeite Chaos zur unausbleiblichen Folge hat, wie denn der wirtschaftliche Schicksal der Wirtschaft überflüssig und Erparnisse längst in ausländischer Währung anzulegen sich gewöhnt hat. So müssen nach dem Urgebot kapitalistischer Wirtschaft, daß die Nachfrage den Preis der Ware bestimmt, Wertabwärtigen als Lebensmittel im Preise in die Höhe schnellen, zumal beide ja nicht im Überfluß auf dem Markte sind.

In Wahrheit ist keine Ursache zur Verunsicherung wenigstens in Bezug auf die Lebensmittelversorgung da. Die breite Masse des Volkes hat es längst gelernt, sich in ihren Lebensansprüchen zu bescheiden, und die Angst befällt den auch hauptsächlich solche Kreise, die durch einen Unsturz viel zu verlieren hatten. Der Arbeitnehmer spannt statt dessen seine Kräfte an, um sich den Sorgen zu erwehren, der der zunehmenden Geldentwertung Rechnung trägt, und der Kleinrentner, zu dem jetzt freilich schon mehrfache Millionen zu zählen sind, leidet ebenso wie der Angehörige der freien Berufe in stummer Resignation. Wer in regelmäßiger Arbeit steht, der findet in Deutschland immer noch sein mageres Auskommen, und die anderen, die nicht mehr Arbeit bekommen, weil sie zu schwach und alt sind, gehen sicher nicht auf die Straße, um die Republik zu kürzen. Ihr droht Gefahr wirklich nur von einigen Grobblöcken, die in ihrer Verblendung immer noch Ursache und Wirkung verwechseln.

Es ist eine eitle Hoffnung, mit einer eithischen Umkehr und Einsicht der maßgebenden Kreise zu rechnen. Die Pest muß sich ausbreiten, und ein kleiner Trost liegt darin, daß sie im gleichen Maße wie bei uns auch in den übrigen Volksteilen Europas, ja wohl in der ganzen Welt grassiert. Bis eines Tages aus allen Ländern der Erde der Ruf nach einer gemeinsamen Bekämpfung dieser Pestilenz laut werden und zu einer großen gemeinsamen Tat führen wird. Es wird nicht die Weltrevolution sein, von der die Utopisten träumen, sie wird auch nicht mythisch — religiös — Ursprungs sein, wie denn die Pest immer mehr sich aus der industriellsten Welt vor den drohenden Maschinen und den dampfenden Schloten zurückgezogen hat, sie wird vielmehr eminent praktische Motive haben. Wir tun bei Zeiten gut daran, unsere romantischen Gefühle abzulegen, denn mit der Romantik ist es vorbei, wenn das Problem der Masse gelöst werden muß. Aber freilich wird die Romantik noch eine ganze Weile in den Köpfen der Weltverbesserer herumspuken und zu allerlei teils kuriosen, teils tragischen Ausfahrungen führen. Romantik littigster Art verwirrt die Köpfe der Rathenamtlicher und führt Deutschland in schwerste Not. Romantik umnebelt heute mehr denn je die Vorstellungswelt unserer heranwachsenden Jugend, wie die blassen Scherze bewellen, mit denen beinahe täglich die deutsche Republik und ihre Einrichtungen behelligt werden. Da mußte am 27. Oktober in aller Frühe das Regierungsviertel in der Wilhelmstraße durch ein starkes Aufgebot von Sicherheitspolizei abgesperrt werden, weil bekannt geworden war, daß eine Gruppe exaltierter junger Leute sich verabredet hatte, vom Reichskanzlerpalais Besitz zu ergreifen. Man hätte über solche Vorfälle Maßnahmen laßen, wenn man eben nicht die traurige Erfahrung gemacht hätte, daß ähnliche romantische Hirngespinnke zu Taten führten, die

das Gefüge des Staats ernstlich gefährdeten. Acht Tage vor Rathenaus Ermordung konnte Herr von Berlach, der bekannte politische Schriftsteller, Herrn Rathenau in persönlicher Unterredung vor Attentatsplänen warnen, von denen ihm aus loyal gestauten Kreisen der Rechtsparteien Kunde zupetragen worden war.

Nicht die deutsche Republik ist es, die durch solche Brandstiftung gefährdet wird, sondern die Ordnung überhaupt. Insofern ist der Unfearuf des Staatssekretärs Müller recht: Zündstoff liegt genug in der Luft. Der Prozeß Fischenbach in München bedeutet eine erhebliche Vermehrung der politischen Spannungen. Er ist vor dem Volksgericht ausgetragen worden, jener Sonderelrichtung Bayerns, die nach dem Sturz der bayerischen Regierung zur Aburteilung aller an diesem unglücklichen Experimente aktiv beteiligten Personen ins Leben gerufen war.

Das Volksgericht ist souverän. Seine Urteilsprüche können nicht revidiert werden. Solche Kompetenz hat in revolutionären Zeiten eine gewisse Berechtigung. Aber Bayern hat den roten Schrecken längst hinter sich. Man spricht in den Vierlanden und auf den Kellern bereits scherzhaft von jener Zeit, da der in seinem Herzen so grundharmlose Voet Erich Mühsam von Bayern aus eine neue Weltordnung schaffen wollte. Selbst die Drahtgitter und spanische Reiter vor dem Kriegerministerium sind im vergangenen Sommer infolge der Gewerbestaatsbankrottierung und der Oberammergauer Festspiele auf den Boden gestellt worden, nach dem sie gruselige Passanten einige Jahre lang an jene Statuen erinnert hatten. Und nun bewies der Prozeß gegen den Journalisten Fischenbach, den einflussigen Sekretär Axel Sinner, des ersten Präsidenten des Volksrates Bayerns, daß die Bayern nichts vergessen haben.

Max Ludwig.

Die Abrüstung als Vorbedingung amerikanischer Hilfe.

New York, 3. November. Staatssekretär Hughes erklärte in einer Ansprache, die er in Boston hielt, über die Stellung der Vereinigten Staaten innerhalb der heutigen internationalen Politik, die amerikanische Regierung sei, soweit Europa in Betracht kommt, stets hilfsbereit, sie sei jedoch nicht gewillt, den Einfluß der Vereinigten Staaten durch Einmischung in Streitigkeiten zu vergeuden, die in alten nationalen rivalitäten wurzeln. Da Amerika keinen Krieg mit der Türkei gehabt habe, könnte es nicht gut an den Friedensverhandlungen im nahen Osten teilnehmen. Außerdem erklärte Hughes bei Erörterung der Gründe, weshalb die Hauptprobleme Europas nicht gelöst werden können, Europa sei gegenwärtig mit den Ausgaben für große Heere belastet, deren Aufrechterhaltung zu der finanziellen Tragfähigkeit der betreffenden Staaten in starkem Mißverhältnis stehe.

Vorbereitungen für Lausanne.

Bukarest, 3. November. (Pat.) Wie die Blätter melden, wird heute der bulgarische Ministerpräsident Stambuliski in Bukarest einreisen und nach kurzem Aufenthalt nach Belgrad weiterreisen. Zweck der Reise Stambuliskis ist eine Verständigung in der Balkanfrage, die auf der Konferenz in Lausanne besprochen werden wird.

Bukarest, 2. November. (Pat.) Zum Besitze der rumänischen Delegation für die Konferenz in Lausanne wird der Außenminister Ducea und Diamandi gehören. Die Delegation wird am 8. oder 9. November nach Lausanne abreisen.

König Konstantin und seine Minister unter Auflage.

Athen, 2. November. (Pat.) Wie die Blätter mitteilen, wurde König Konstantin, der nach der herrschenden Meinung für die Niederlage und den Ruin Griechenlands verantwortlich ist, aufgefordert, vor der Umfrage-Kommission zu erscheinen. Falls Konstantin dieser Aufforderung nicht nachkommen sollte, wird er zusammen mit den Ministern von einem besonderen Kriegsgericht abgeurteilt werden.

Athen, 2. November. (Pat.) Der Revolutionsausschuß dementiert das Gerücht, wonach der Prozeß vertagt und der Kriegsrat durch ein besonderes Gerichtshof ersetzt worden ist. Der Prozeß wird kommende Woche beginnen.

Das Ergebnis der Gemeinderatswahlen in England.

London, 2. November. (Pat.) Wie "Times" meldet, ist das Ergebnis der Gemeinderatswahlen in ganz England und Wales folgendes: Die Konservativen errangen 101 Mandate und verloren 12, die Liberalen 83 Mandate und verloren 11, die Arbeitspartei 5 Mandate und verlor 168, die Unabhängigen 37 und verloren 19 Mandate.

Wieder einmal Revolution in Albanien.

London, 2. November. (Pat.) Aus Athen wird berichtet: In Albanien ist eine Revolution ausgebrochen. Die Regierungstruppen, die von den Aufständischen angegriffen werden, ziehen sich in Richtung Durrës zurück. Die Regierung hat sich nach Valona zurückgezogen. Der Anführer, der sich an der Revolution beteiligt hatten, wurden gehängt.

Lokales.

Köln, den 4. November 1922.

Vor der Entscheidung.

Seit dem 17. August 1922, an dem sich die völkischen Minderheiten Polens die Hand zum gemeinsamen Vorhaben im Wahlkampf reichelten, sind mehrere Wochen, bereits Monate verstrichen, und immer noch hält ein dunkler Schleier tauschlicher Verschwiegenheit die Ereignisse dieser Zeitperiode umfassen. Der einzige stumme Zeuge der unendlich vielen mühevollen und aufregenden Stunden ist der strategische Wahlplan des Blocks, die Aufstellung der Reichs- und Bezirkslisten und die Verteilung der Mandate. Alles andere, was darüber hinausgeht, sind Mutmaßungen und Rätselraten unserer Gegner, die das Ziel verfolgen, die Bedeutung des Blocks herabzusetzen, und somit politische Selbstbeugung genannt werden können. Es ist anzunehmen, daß viele Einzelheiten jener Zeit für immer der breiten Öffentlichkeit fernbleiben können und nur im Gedächtnis der Teilnehmer weiterleben werden.

Man wird voraussichtlich manche Einzelheiten des Planes angeht, diese oder jene Mandatverteilung meistern, aber der große schöpferische Gedanke, von dem das ganze Werk getragen wird, ist unantastbar. Mit besonderer Genugtuung ist es festzustellen, daß gerade die deutschen Unterhändler es waren, die es verstanden haben, immer wieder die zerrissenen Fäden anzuschließen und so manche Brüche der Verständigung über lassende Abgründe von Meinungsverschiedenheiten der Parteien zu schlagen. Das scheint Schicksal und Bestimmung der deutschen Minderheit zu sein und ist in ihrem politischen Denken begründet.

Und nun stehen wir mitten im zweiten Abschnitt der Wahlperiode, dem eigentlichen Wahlkampf, dem Ringen um den Preis der maßvollen Vorarbeit. Er liegt in den Händen der Unterführer und der Wähler. Die Führer haben ihre Pflicht getan. Nicht allen Minderheiten ist es gelungen, sich innerlich zu sammeln und nach außen hin geschlossen in den Wahlkampf zu ziehen. Diese Tatsache trägt dennoch den großen Gedanken des Blocks nicht. Er liegt jenseits von niedriger Mandatsjagd, und das ist sein eigentlicher Wert und seine weitgehende Bedeutung. Wir, Deutschen Polens, ziehen einig und geschlossen in den Wahlkampf. Was uns einigt und festigt, ist nicht allein die Gerechtigkeit der Sache selbst, sondern auch Bundespflicht und Bundesstreue. Wie das Ergebnis der Wahlen auch ausfallen mag, eins ist gewiß, man wird von uns Deutschen sagen müssen:

„Sie haben ihre Pflicht getan!“

Otto Somschor, z. B. Wolhynien.

Vom Generalsekretariat des Deutschen Zentralwahlkomitees wird uns geschrieben: Heute, um 5 Uhr nachm., findet im Saale des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter in der Andreestraße 17 eine Konferenz sämtlicher Vertrauensmänner für die Wahllokale und aller deutschen Mitglieder der Wahlkommission statt. Der Generalsekretär des Zentralwahlkomitees, Herr Arthur Kronig, wird den Vertrauensmännern eingehende Instruktionen bezüglich ihres Verhaltens bei der Wahl erteilen. Sämtliche Vertrauensmänner und Kommissionsmitglieder

zute werden von dem jüdischen Komitee besorgt. Um alle deutsche Stimmen zu erfassen, hat das Generalsekretariat die übernommenen 41 Abstimmungsbezirke in kleinere Unterbezirke eingeteilt, die durchschnittlich je 15 Häuser umfassen. Diese Einteilung soll dazu dienen, um sämtliche deutsche und jüdische Wähler in ihren Wohnungen aufzusuchen und ihnen Stimmzettel einzuhändigen und die erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Zu dieser Arbeit ist eine große Anzahl von Verloren erforderlich. Alle Deutschen, beiderlei Geschlechts, denen der Wahlerfolg am Herzen liegt, werden hierdurch aufgefordert, sich zu dieser Arbeit, die in den freien Stunden geleistet werden kann, zur Verfügung zu stellen. Das Zentralwahlkomitee appelliert ganz besonders an die männliche und weibliche Jugend und fordert sie auf, ihre Kräfte für die gute Sache zur Verfügung zu stellen.

Das Generalsekretariat organisiert in verschiedenen Punkten der Stadt Informationsbüros, um noch in letzter Stunde den Wählern die Möglichkeit zu geben, Stimmzettel zu erhalten und sich Auskünfte einzuholen. Bis jetzt sind solche Informationsbüros an nachstehenden Stellen vorgelesen:

- 1. Zentralstelle, Rogawdowska 17,
2. „Volksrechtliche Presse“ - Petrikauer 86
3. „Rote Volkszeitung“ - Petrikauer 15
4. im Laden des Herrn Frede - Petrikauer 290,
5. im Vereinsverband „Gewerkschaft“ - Petrikauer 288,
6. im Christlichen Gewerksverein - Puška 10,
7. bei Herrn Hermann Fjurer - Smetarna 11,
8. im Laden des Herrn Kasl - Zgierska 124,
9. bei Herrn Gottlieb Hedle - Krzywa 7,
10. bei Herrn Bejente - Rogawka 82,
11. Zaisenstrasse 18.

Diejenigen Volksgenossen, die ein an der Straße gelegenes Lokal in anderen Punkten der Stadt zur Verfügung stellen können, werden gebeten, dies im Laufe des heutigen Tages im Generalsekretariat anzumelden. Für die Besetzung der Informationsbüros werden auch Hilfskräfte benötigt.

Die deutschen Geschäftsinhaber und Ladenbesitzer werden ersucht in ihren Auslagenfenstern Plakate mit der Nr. 16 anzubringen und Stimmzettel an ihre deutsche und jüdische Kundschaft zu verteilen. Stimmzettel und Plakate sind im Generalsekretariat zu haben.

Das Zentralwahlkomitee bittet am Wahltag dringend einige Wagen, um Altersschwache und kranke Wähler nach den Wahllokalen zu befördern. Auch Automobile werden zur Aufrechterhaltung zwischen der Zentrale, den Informationsbüros und Wahllokalen erforderlich sein. Das Zentralwahlkomitee richtet daher an deutsche Wagen- und Autobesitzer die herzlichste Bitte, ihre Verkehrsmittel dem Komitee zur Verfügung zu stellen.

Am 21. Oktober hielt Herr D. Somschor aus Warschau eine Wahlversammlung in Warschau, Kr. Rowno, ab, an der die Gemeinden Porosow, Jodolunow, Koppilow, Marjanowka und Stepanowka zahlreich teilnahmen. Es wurde einstimmig beschlossen, für die Liste Nr. 16 zu stimmen und dafür Sorge zu tragen, daß auch andere dafür stimmen.

Am 22. Oktober fand in Roszczycze, Kreis Uwel, die dritte Wahlversammlung statt, an der zahlreiche Mitglieder des gesamten Kirchspiels Roszczycze teilnahmen. Nach einem ausführlichen Vortrage des Herrn Otto Somschor schritt man zur Verteilung von Flugblättern und Stimmzetteln. Die Stimmung war geboden, und einig und geschlossen ziehen die Deutschen des Kirchspiels Roszczycze in den Wahlkampf.

Am 23. Oktober hielt Herr D. Somschor eine Wahlversammlung in Buchawa, Kr. Rowno, ab. Es waren die Gemeinden Alexandrie, Buchawa, Czerepasznik, Neu-Budomirka, Sienawa und Kusyna vertreten. Die Versammelten beschlossen einstimmig, für die Nr. 16 zu stimmen und einig in den Wahlkampf zu ziehen.

Am 24. Oktober fand in Kostopol eine Wahlversammlung statt, an der außer den Deutschen aus der Stadt auch Vertreter der Gemeinden Groß-Kaple, Alt-Budomirka, Wlekkopole und mehrerer umliegender Dörfer teilnahmen. Alle beschlossen, für die Nr. 16 zu stimmen. Herr Somschor leitete die Versammlung.

Am 26. Oktober fand eine Versammlung in Roszczycze, Kr. Rowno, statt, an der auch Vertreter aus Topca und Kolowert teilnahmen. Der Vortrag des Herrn D. Somschor rief besonderes Interesse hervor, und einstimmig wurde beschlossen, für die Nr. 16 zu stimmen.

Am 29. Oktober fand in Rowno eine deutsche Wahlversammlung statt, an der die Deutschen aus der Stadt Rowno und den nächstgelegenen Dörfern teilnahmen. Nach einem eingehenden Vortrage des Herrn Somschor

Dr. med. Aronson
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Verzogen auf Sienkiewicza 37
empfängt v. 4-6 tägl. Sonntag v. 10-12 mittags.

Kauft die 8% Gold-Anleihe!

nationalen Minderheiten in Polen. Sie sucht seine Wahlansichten herabzusetzen, zieht gegen Deutsche und Juden zu Felde und beweist offenbar durch ihre ganzen Ausführungen nur, daß die Furcht in nationaldemokratischen Kreisen vor diesem nationalen Block größer sein muß, als man dort zugeben möchte.

Am Donnerstag fand im Saale des Stadtraates eine Versammlung der städtischen Lehrerschaft statt, die eine Feststellung der politischen Ansichten der Lehrer anlässlich der Sejm- und Senatswahlen im Auge hatten. Das Präsidium bildeten die Herren Marek, Drabarek, Tomczak und Kaul. Gesprochen haben Dr. Kocinski, Gacki, Fel. Kozłowski und andere über die Teilnahme der Intelligenz im sozial-politischen Leben. Die Redner illustrierten eingehend die Tätigkeit der Regierung der Rechten im Bereich des Volksschulwesens, das dauernd und in jeder Beziehung unterdrückt werde. Anstatt die Gesellschaft zu demokratisieren, teile die Schule der Gegenwart sie in „höhere“ Schichten ein, denen die ganze Wissenschaft in teuer besahlten Mittelschulen zugänglich gemacht wird, und in niedere Volksschichten, für die Schulen mit einer niederen Organisation eingeführt werden, für die Lehrkräfte mit höherer Vorbildung nicht erforderlich sind. Um das Los der Volksschullehrerschaft kümmert sich die Regierung nicht.

Die Ausführungen der Redner wurden von der versammelten Lehrerschaft mit großem Interesse aufgenommen. Hingegen löste die „aufklärende“ Ansprache des Richters Synarski einen Protest aus, der das Wort zur Polemik ergrieff und auf die Notwendigkeit hinwies, daß Polen sich an der Kultur Italiens ein Beispiel nehme, wo die Fachisten gegenwärtig alles vertilgen und vernichten, was irgendwie links gerichtet sei. Die Verknüpfung des Kulturbegriffs mit dem Bürgerkrieg sowie die Art der Beispiele, auf welche Redner seine Ausführungen stützte, veranlaßte, daß ihm das Wort entzogen wurde, worauf der sachlichen-freundliche Richter den Saal verließ. (bip)

Das Innenministerium hat angeordnet, daß an den Wahlen zum Sejm am 2. Senat, d. h. am 6. und 12. November, ein Nachbündel der Beamten organisiert werden. Die diensthabenden Beamten sollen in 2 Gruppen zu 15 Personen eingeteilt werden.

Unter der Überschrift „Wozu die Feuerwehr dient“ schreibt der „Kozwój“ u. a.: „In den Morgenstunden des Donnerstag wurde an der Ecke der Petrikauer und Andreestraße der Fuß- und Wagensverkehr gehemmt, da eine Feuerwehreinheit vermittels langer Leitern das Schloß erkletterte. Dies geschah nicht etwa in der Absicht, die Bewohner aus Feuersturz zu retten, sondern lediglich darum, um ein Agitationstransparent der Liste 14 anzubringen, an deren Spitze der Großindustrielle und Milliardär Stojman als Kandidat für den Senat steht. In der Agitation für die Liste 14 ging Hand in Hand mit der Feuerwehr der Polizist Nr. 1054, der den Verkehr der Straßenbahn aufhielt, um der Feuerwehr die Aufgabe zu erleichtern. Auf die an diesen Polizisten gerichtete Frage, welche Rolle er spiele, wenn er im Dienste zu parteilichen Agitationszwecken den Straßenverkehr hemmt, entgegnete er: „das ist meine Sache.“

Am Sonnabend, den 28. Oktober, erschienen Major Rudolf Kaskowski und Leutnant Wasylak in der Redaktion des „Głos Oświeconego Śląska“ in Katowitz und warfen sich auf die Redakteure Kaskosz und Showanski, schlugen sie und drohten ihnen mit Geschloßen. Erst nach Erscheinen der Polizei flüchteten die Angreifer.

Auf Grund des 27. Art. im I. Teil des Dekrets vom 7. 2. 1919 über die zeitweiligen Vorschriften (Dz. Pr. z. r. 19 Nr. 14 Pos. 186) beschloß die Regierungskommission für die Stadt Köln am 2. November den durch den Verband der Proletarier in Stadt und Land unterzeichneten Aufruf mit der Überschrift: „Genossen, Arbeiter und Arbeiterinnen“, der in der Druckerei von Gutzlaff (Petrikauer 26) gedruckt worden war, unter gleichzeitiger Einleitung eines Gerichtsverfahrens gegen die der Herausgabe und Veröffentlichung dieses Aufrufes Schuldigen.

Der Regierungskommissar für die Stadt Lodz macht darauf aufmerksam, daß jeder Art Straßen-umzüge ohne vorheriges Einholen der Erlaubnis der Verwaltungsbehörden untersagt sind.

Registrierung der ehemals deutschen Militärbeamten Das Finanzministerium hat laut „Z. Bg.“ sich an das Kriegsministerium mit dem Ersuchen gewandt, ihm genaue Verzeichnisse der ehemals deutschen Militärbeamten, die in polnische Dienste übernommen worden sind, einzureichen, unter Angabe des Vornamens und Zunamens, des ehemaligen und jetzigen Dienstgrades und der in polnischen und deutschen Diensten verbrachten Zeit. Diese Verzeichnisse dienen, wie polnische Mäktler mitteilen, als Unterlage für die Verhandlungen mit Deutschland. Diese Maßnahme betrifft sowohl aktive Offiziere als auch Unteroffiziere.

Ein Todesurteil. Das Lodzer Bezirks-Militärgericht verhandelte gestern gegen den Soldaten des 10. Infanterie-Regiments Theodor Jekel, der angeklagt war, am 12. August in einem Walde in Raducz, bei Sterniewice seinen Kameraden Julian Worosaj vermittels eines Steines und einer eisernen Schraube ermordet und um 5150 M. beraubt zu haben. Der Angeklagte war vor Gericht geständig. Angesichts der besonderen Grausamkeit des Angeklagten bei der Verübung der Tat forderte der Staatsanwalt die Todesstrafe für Jekel. Das Gericht urteilte demgemäß.

Es lobte sich! Das Lodzer Untersuchungsamt erhielt die telegraphische Meldung, daß der Besitze des Fahrkartenschalterkastens Ignac Rosinowski aus Sycelno, der in der Bahnhofs-kasse in Pute in Oberschlesien beschäftigt war, in der Hauptkassette in Katowitz in dienstlichem Auftrag 2.900.000 Reichsmark und 34.200.000 poln. Mark erhoben hat und damit verschwunden ist. (bip)

Zehn Jahre Zuchthaus für die Ermordung der Selbsten. Das Bezirksgericht verhandelte gegen Antoni Grzegorzewski, der der Ermordung seiner früheren Geliebten Franciszka Ratowska angeklagt war.

Am 25. April lebte die Ratowska vom Jahre 1887 zurück. Am nächsten Tag wurde Ratowska durch einen Stimmzettel wiederholt auf den Kopf geschlagen. Als er sich überzeugt hatte, daß die Verletzung noch lebensgefährlich war, ließ er um und ersuchte sie vollends. Nach vollzogener Tat gab sich Grzegorzewski selbst in die Hände der Polizei. Sowohl während der Voruntersuchung als auch vor Gericht erklärte Grzegorzewski seine Tat damit, daß ihm Ratowska mit ihren Gefühlen verfolgt habe, obwohl sie einen Mann und fünf Kinder hatte. Er habe sie seine Heirat gebietet, indem sie ihn zu erfordern oder zu verurteilen drohe, falls er seine Liebe einer anderen Frau zuwenden sollte. Ueberdies habe sie ihn zu bereuen versucht, ihren Mann zu erfordern und dann mit ihr das Himelstreich zu verlassen. Grzegorzewski habe, um sie loszuwerden, die Ratowska schon einmal geschlagen, wofür sie ihn im Friedensgericht verklagte; nachträglich verließ sie ihn jedoch jedesmal. Der Angeklagte behauptete, den Mann der Ratowska auf die Untreue seiner Frau aufmerksam gemacht zu haben. Ratowska habe ihn jedoch nur geschmäht. Da er keinen andern Weg wußte, sich ihr zu entledigen, habe er sie im Walde überfallen und erschlagen.

Der Mann der Ermordeten, Antoni Ratowski, beteuerte vor Gericht, daß die Ermordete die beste Ehefrau gewesen sei; sie habe ihn niemals betrogen, sondern vielmehr für die 5 Kinder und das Hauswesen sehr treu geforgt. Die Erzählungen Grzegorzewskis über ein Liebesverhältnis mit seiner Frau halte er für eine Erfindung des Angeklagten. Die Tat sei aus seinem brennenden Haß zu ihm und seiner Frau entstanden, ferner aus Rache dafür, daß Ratowski 10 Morgen Land erhielt, auf die Grzegorzewski Ansprüche erhoben hatte. Nur aus diesem Grunde habe Grzegorzewski seiner Frau geschlagen und als sie ihn im Friedensgericht verklagte, hinterlegte er 30.000 Mark, damit sie die Angelegenheit aus der Welt schaffte. Gehässig lautete die Aussage des Vaters der Ermordeten, Franciszka Mondja. Der Führer einer Polizei-Abteilung, Felix Pajer, sagte aus, daß der Angeklagte anfangs zugegeben habe, das Stimmzettel eigenem Haus mitgenommen zu haben, um die Ratowska damit zu töten.

Der Vertreter der öffentlichen Anklage, Staatsanwalt Wilecki, verlangte die Aburteilung des Angeklagten, der das Verbrechen nicht aus erottlichen Gründen, sondern einzig und allein aus Rachsucht begangen habe. Wegen eines Stückchen Landes und 30.000 M. verurteilte er die Ratowska zum Tode und vollzog selbst das Todesurteil. Diesen Mord vollzog der Angeklagte mit Vorbedacht und nach reiflicher Ueberlegung und verdient daher keinerlei Rücksicht, umso mehr, als es nach dem Tode seines Opfers noch bemüht war, ihr Andenken zu schmälern.

Der Vertreter des Angeklagten, Rechtsanwalt Dobraczki, war bemüht, die Entziehung des Todes auf jeglicher Grundlage zu beweisen. Das Gericht verurteilte Grzegorzewski zu 10 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der Rechte. (bip)

Die gestrigen Marktpreise. Schweinefleisch für das Pfund 800 M., Hammelfleisch für das Pfund 500 M., Rindfleisch für das Pfund

450 M., Speck 1400 M., Schmalz 1800 M., Sahne für das Quart 1200—1400 M., Butter für das Quart 4300—4400 M., Milch für das Liter 300—350 M., Käse für das Quart 800 M., Eier für die Mandel 1800—2000 M. (lot)

Die Forderung der Textilarbeiter. Gestern wurde auf einer Versammlung der Fabrikbesitzer der Textilindustrie beschlossen, von der Forderung einer 60-prozentigen Lohnerhöhung nicht abzuweichen. (bip)

Die Gesunden in Lodz. In der Zeit vom 22. bis 28. Oktober erkrankten in Lodz: an Unterleibstypus 15 Personen (2 Todesfälle); an der Ruhr 2 Personen (1 Todesfall); an Scharlach 5 Personen; an Diphtheritis 1 Person; an den Masern 3 Personen; an Rindpest 2 Personen; an Gehirnhautentzündung 1 Person (1 Todesfall); an der Rose 4 Personen (2 Todesfälle); an der ägyptischen Augenkrankheit 3 Personen; an der Schindeldrüse 10 Personen.

Unglückliche Liebe. Im Hause in der Grabowstraße 25 veruchte die bei den Eltern wohnende 21jährige Wladyslaw Abramczanska, angeblich aus unglücklicher Liebe, sich durch Genuß von Essigsäure das Leben zu nehmen. Der Wagen der Rettungs-bereitschaft brachte die Lebensmüde in das polnische Krankenhaus. (lot)

Der Schnaps. Auf dem Kaiserhof Bahnhof wurde die in Konstantinow wohnhafte Ottilie Künner bei dem Versuch, Spiritus zu schmuggeln, festgenommen. 25 1/2 Liter Spiritus wurden ihr abgenommen. Wegen Trunksucht wurden 5 Personen festgenommen.

Wegen Uebertretung der Bekannmachung über das Verbot des Kaufs und Verkaufs von alkoholischen Getränken in den Vorwahlen wurden zur Verantwortung gezogen: Heller Adolf, Wlgnarska 6, Nowak Stanislaw, Kocinska 102, sowie Nowakowska Maria, Kocinska 95.

Kleine Nachrichten. Nach dem Polizeikommissariat wurden Josef Wojcior, Dombrowska 11, und Wladyslaw Scholer, Neue Jarzewska 18, wegen Diebstahls von Sachen aus der Fabrik von Eisert an der Karola 19 gebracht. Die Polizei leitete gegen die Hausbesitzer Franz Wigel, Weisauer 183, und Genrich Glaus, Wladyslaw 59, für Unordnung auf den Höfen ihrer Häuser ein Verfahren ein. Aus der Wohnung des Kaminers Rata, Wlclna 18, stahlen unbekante Diebe mittelst eines nachgemachten Schlüssels, Schmuckstücke und Kleider im Werte von 1 1/2 Millionen Mark. (bip)

### Kunst und Wissen.

#### Abschiedsabend für Winkowski.

Der am letzten Sonntag stattgefundene Abend zu Ehren Winkowski gestaltete sich zu einer ersten Kundgebung für die Kunst. Ein zahlreiches und gewähltes Publikum versammelte sich im Ausstellungssaal, darunter Vertreter der Presse und der Kunst, der Vertreter des Kunstdepartements des Ministeriums für Kultur und Unterricht Professor Raciborski, der Direktor des städtischen Museums Winkowski, der jetzt in Paris wirkende ausgezeichnete Lodzer Künstler Hecht und andere.

Professor Bromberg, Bytkowski leitete die Feier durch einen längeren Vortrag ein, in dem er zunächst auf den Inhalt seines vor einem anderen Publikum gehaltenen und belaudeten Vortrags zurückkam, dann dessen Ideen weiter entwickelte und an Hand zahlreicher herangezogenen Beispiele eindrucksvoll darlegte. Winkowski ist nach der Ueberzeugung des Vortragenden der eminent nationale jüdische Maler, darüber und darum geworden, weil nicht er, der etwaigen Zeitströmung folgend oder aus der Absicht heraus, sich auf dem bequemsten breiten Wege zu leichten Erfolgen durchzuschlagen, seine Stoffe aus dem jüdischen Leben oder aus der jüdischen Geschichte ausuchte, sondern umgekehrt die nationalen Motive seine vereinsamte und doch nach einer Gemeinschaft dürstende Seele heimsuchten und zur Gestaltung zu riefen. Das ist das erste Erlebnis beim Anblick der Bilder Winkowski, das wird dem aufmerksamen Betrachter zur sicheren Erkenntnis, wenn er die scheinbar zufällige Wahl der einzelnen Stoffe, ihre Gestaltung, ja sogar die Umrahmung der Bilder in einen inneren Zusammenhang bringt. Denn es ist kein Zufall, daß Winkowski vorzüglich die jüdische Frau in den Mittelpunkt seiner Bilder stellt. Die einsam sinnende Frau, die Frau in Erwartung des kommenden Schicksals (Brant, angehende Verlobte, junge Gattin), die Frau als Mutter (Mutter mit Tochter, Großmutter mit Enkelin), Mutter mit der künftigen Mutter, durch wunder-samen Händehand die heilige Mission der Mutterpflicht an das Kind überliefernd, die Frau in andachtsvoller Weise am hohen Festtag (Szenen im Bethaus, das Hüthopfer), endlich die trauernde (Kol Nidre) und die verzweifelt schmerzvolle Mutter und Kind vom Hunger verzehrt, Flüchtigkeitsjener). Es ist wie ein geheimes Wissen um die innerste Aufgabe der Frau, Liebe, Leid und Opfer, das aus allen diesen Frauen-gestalten spricht, und das verleiht ihnen den hohen Adel, der über äußerer Schönheit steigt und darin dringt auch die innere Form durch den Stoff. Denn Liebe, Leid und Opferung sind positive Antworten an das Schicksal, gegeben von einem Volke, das zweitausend Jahre unter der furchtbaren Zucht der Verbannung, der Heimlosigkeit und der peinlichen Anechtung sich windend, dennoch seine Seele zu retten vermochte. Was die Umrahmung anlangt, in deren dunkelstem Relief altjüdische Ornamentkunst eingeflochten ist, so spricht ihre liebevolle Behandlung sowohl vom intimen Verständnis für den Sinn der Umrahmung, wie vom Erfassen des Stoffes aus einem inneren Bedürfnis heraus.

Wer, wie Winkowski, solches von der Seele seines Volkes zu künden, wer es so ergreifend zu gestalten weiß, der gehört aber, schloß der Vortragende, über sein Volk hinaus der ge-

famien Menschheitsfamilie als Künstler und Tröster. Denn Liebe, Leid und Opferung erschließen irgendwie auch den Sinn des Menschentums. Mit sicherem Künstlerinstinkt und freudigem Gefühlungsdrang hat sich Winkowski aus der ihm vom Schicksal aufgezwungenen Einsamkeit den Weg zur Gemeinschaft gesucht und wurde so aus einem Trost- und Hilfesuchenden zum Trost- und Hilfspender.

Nach dem Vortrag sprach Herr Persch-Lowitsch im Namen der Jugend über das Verhältnis der Stadt Lodz zur Kunst mit scharfer Wendung gegen den noch vorherrschenden mangelhaften Sinn für Schönheit. Als Vertreter des jüdischen Handwerkervereins widmete Herr Szwajkowski warme Worte der künstlerischen Erziehung Winkowski.

Dem offiziellen Abend folgte ein gemütliches Festessen im Restaurant Sebul. Es sprachen Redakteur Miller, Gymnasialdirektor Schweizer, Professor Raciborski, Professor Bromberg, Bytkowski, Ingenieur Szwajkowski und Herr Persch-Lowitsch. Die Redner feierten den Künstler Winkowski, dankten ihm herzlich und nahmen in bewegten Worten von ihm Abschied. X

### Vereine u. Versammlungen.

Vom Lodzer Turnverein „Aurora“ werden mit um Aufnahme nachstehender Zeiten erucht: Die Bekannmachung der Bekannmachung des ehemaligen Turnvereins „Aurora“ durch die polnische Behörde hatte vorgestern Abend eine ganze Anzahl der früheren Mitglieder bei Herrn Adam Hill in der Neuen Jargowa-Straße 31 zusammen geführt. Herr Engelbert Wolmann, der jetzige Mitbegründer des Vereins, begründete die Er-schienenen und prüfte die alte Vereinsliste. Es stellte sich heraus, daß gegenwärtig noch etwa 60 „Aurora“-Mitglieder in Lodz wohnen, und alle diese Herren sollen am Mittwoch nach den Senatswahlen, d. h. am 15. November, zu einer bei Herrn Adam Hill unter obiger Adresse stattfindenden Sitzung eingeladen werden. Auf dieser Sitzung wird der Tag der gründenden General-versammlung mit Wahlen festgesetzt und die Lokalfrage besprochen werden. Die vorgestrigte Vorbesprechung trug einen recht kameradschaftlichen Charakter, und gar manche freundliche Erinnerungen wurden wach.

### Zuschriften.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten anderer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

### Die Moral der Herren von der Liste Nr. 8.

Gemeines Hyänengeheul! In dem polnischen Reichs- und Wagen-Organ der Kurier „Kuryerka“, finden wir einen langen Artikel, betitelt „Ein Beweis für das Verhalten eines Wankbüssers“, welcher der „Lodzger Freien Presse“ und besonders mir gewidmet ist, um die Wähler aufzufeuern und sie von der Liste Nr. 2 (welche anstelle der Nr. 16 im deutsch-polnischen Wahlern empfohlen wurde) abzuwickeln.

Unter anderen Blättern der Verlogenheit lesen wir dort folgendes: „Es wird immer schlimmer, schrieb im Oktober 1920 der Anführer der Deutschen Polens Dr. von Behrens aus Warschau nach Berlin — dank den durch die Deutschen geheim geführten Sozialisten, die hier wieder aufgewiegelt wurden und wieder 100 Prozent Zulage verlangen.“

Dank den durch die Deutschen im Geheimen geleiteten „Sozialisten“! Diese Worte waren schon damals, als dieser Brief an der deutsch-polnischen Grenze abgefaßt wurde, ein erschrecklich deutliches und grelles Licht auf die Politik der polnischen Linkspartei.

Hier ist ein jedes Wort Jesuitismus und eine freche perfide Insinuation. Der denkende Leser möge nur selber urteilen: Ist ein Deutscher, schreibe in Klagen dem Lohne („es wird immer schlimmer“) darüber, daß die Deutschen (angeblich!) die ganze Lokalisation der polnischen Sozialisten in der Hand halten?!

Wo bleibt da die Logik, wenn man beachtet, daß ich diese Klagen über die Erfolge der deutschen (angeblichen) Wählarbeit in Polen... — ja — wohin richtete ich diese Klagen laut der gemeinen Denunziation des „Kuryer“?

Ausgerechnet nach Berlin!...

Hiermit erkläre ich öffentlich:

- 1) daß der Art. 1. (Kuryer) (der verantwortliche Redakteur Kiercki?) ein ganz gemeiner Verleumdung ist;
- 2) daß ich, Dr. Eduard von Behrens, nie in meinem Leben irgendwelche Briefe politischen Inhalts nach Deutschland weder auf direkten noch auf indirekten Wegen geschickt habe und
- 3) daß die Adresse des Bezirksgerichts von Lodz, da ich selbst Perilauer Straße 88 wohne, lautet: Perilauerstraße 115.

Letzteres teile ich mit, um dem Verleumder die Anhängigmachung einer Klage gegen mich zu erschlären.

Dr. E. v. Behrens.

## Aus dem Reiche.

Lodz. Die Lodzger Arbeiter der Textilindustrie fordern schon seit längerer Zeit die Vereinheitlichung ihrer Löhne mit denen der Textilarbeiter in Lodz, im Vergleich zu welchem die Löhne in Tomaszow um 10 Proz. niedriger sind. Die Fabrikarbeiter in Tomaszow weisen darauf hin, daß der Familienunterhalt in Tomaszow ebenso teuer ist als der in Lodz, was die Tomaszower Industriellen jedoch nicht anerkennen wollen. Angesichts dessen, daß am 2. f. j. Tag keine Einigung erzielt wurde, traten die Arbeiter aller Fabriken in Tomaszow in den Ausstand. Aus diesem Grunde begab sich gestern der Bezirksarbeitsinspektor Wojtkiewicz sowie der Delegierte des Lodzger Klassenberufsverbandes in der Textilindustrie Danilewicz zur Beilegung des Streites nach Tomaszow. (bip)

Dombrowa. Streik in den Kohlen-gruben. Der im Dombrowaer und Czarnowier Becken proklamierte Streik begann am 3. Oktober um 6 Uhr morgens. Der bisherige Verlauf ist ruhig. Die Arbeiter fordern 75 Prozent Lohnerhöhung. Der Hauptberufsinspektor Marjan Klatt ist abends nach Dombrowa abgereist um zu vermitteln.

Warschau. Totenbestattung durch die Technische Rothilfe. Die „Gazeta Warsz.“ weist darauf hin, daß der Streik der Lotengräber und der Friedhofsbeamten in Warschau seinen Fortgang nimmt und jetzt schon über drei Wochen dauert. Die Friedhofsverwaltung habe sich mit den Forderungen der Streikenden nicht einverstanden erklären können und neue Kräfte eingestellt. Daß dem Eingreifen der Technischen Rothilfe können jetzt wieder alle Toten ordnungsmäßig begraben werden.

Gehaltsbewegung der Magistratsbeamten. Zwischen den städtischen Beamten und dem Magistrat der Stadt Warschau sind Gehaltsdifferenzen entstanden, die bisher nicht haben beigelegt werden können. Das Arbeitsministerium sucht zu vermitteln. Weitere Verhandlungen stehen in Aussicht.

Die Erhöhung der Unterhaltskosten. Die statistische Kommission zur Prüfung der Erhöhung der Unterhaltskosten hat festgestellt, daß die Kosten der Lebenshaltung im Oktober um 19,27 Prozent gestiegen sind.

### Kurze telegraphische Meldungen.

Der neue deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau ist in Moskau eingetroffen. Das Danziger Parlament hat das Gesetz über Einführung einer neuen städtischen Mägrung angenommen. Der bayerische Ministerpräsident Graf Seckendorff hat dem bayerischen Landtag von seiner Absicht zurückzutreten, Mitteilung gemacht.

### Letzte Nachrichten.

#### Der Fedal-Prozess.

Lemberg, 3. November. (Pat.) Während der heutigen Verhandlungen im Fedal-Prozess verurteilte das Gericht den Verteidiger Dr. Danilewicz zu 20.000 Mark Strafe für ungebührliches Verhalten vor Gericht. Sodann wurden einige Staatsbeamte, darunter Dombrowski, verurteilt, der die Aussagen des Synj protokolliert hatte. Außerdem wurden einige Genossen des Angeklagten zur Feststellung des Alibis vernommen. Ihre Aussagen erbrachten keine neuen Anhaltspunkte.

Eine auswärtige Goldanleihe — der einzige Weg zur Rettung der deutschen Mark.

Berlin, 3. November. (Pat.) Das „Völkische Tageblatt“ berichtet, daß die ausländischen Finanzfachverständigen einmütig die Meinung geäußert hätten, daß die einzige Möglichkeit zur Festigung der deutschen Mark in der Annahme einer auswärtigen Goldanleihe liege. In der letzten Zeit hätten sich die Aussichten für die Ertragung einer solchen Goldanleihe unter Mitwirkung eines Konsortiums aus mehreren Staaten, bedeutend gebessert. Finanzminister Hermes wird heute nachmittag der Reparationskommission die deutschen Vorschläge in der Form einer umfangreichen Denkschrift vorlegen.

Berlin, 3. November. (A. W.) Die Reichsregierung versucht weiterhin die Reparationskommission von der Notwendigkeit einer Auslandsanleihe zur Festigung der deutschen Mark zu überzeugen. Der bisherige Verlauf zeigt nicht zum Optimismus. Alle Erklärungen der Mitglieder der Reparationskommission lassen keine Zweifel übrig, daß Deutschland erst seine Finanzen ordnen muß, ehe von einer Anleihe die Rede sein kann.

An der Börse hält die Panik an.

#### Amerika und die Konferenz von Lausanne.

London, 3. November. (A. W.) Der Standpunkt Amerikas hinsichtlich der Friedenskonferenz in Lausanne fügt sich auf das Schreiben Harding, wonach Amerika entschlossen sei, an den Beratungen der Konferenz keinesfalls teilzunehmen.

Spanisch-marokkanische Kämpfe in Afrika. Paris, 3. November. (Pat.) Das „Journal“ berichtet aus Madrid, daß die Rabalen Me-

Alle angegriffen und eine spanische Abteilung zum Rückzug gezwungen haben. Die Spanier sollen 21 Tote und 59 Verwundete und die Marokkaner 3 Tote zu verzeichnen haben.

Internationaler Fliegerkongress in Rom

Warschau, 3. November. (A. W.) Der internationale Fliegerkongress in Rom hat einige wichtige Beschlüsse gefasst und sich mit der Frage der Realisierung der motorlosen Flugzeuge sowie des Fallschirmes beschäftigt. Sodann wurde ein Streit um den Michelin-Preis zwischen Italien und Frankreich zugunsten Italiens entschieden und der Preis dem italienischen Flieger Marinetti zugesprochen. Außerdem wurden in der Frage der Fliegerarten und a. m. Beschlüsse gefasst.

Kirchliche Nachrichten

Trinitatis-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr abends Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Pastor Janber. Sonntag, vormittags 10 Uhr Beside, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Janber. - Nachmittags 2 1/2 Uhr Abendgottesdienst. - Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Pastor Janber. - Montag, 7 Uhr abends, Missionshaus. Pastor Janber. - In der Armenhaus-Kapelle, Dzielnastrasse 52. Sonntag, 10 Uhr vormittags Gottesdienst. Pastor Janber. - Jungfrauenheim, Konstantinerstrasse 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. - Jungling 8. Heim. Sonntag, nachmittags 7 Uhr Versammlung der Jungfrauen. - Kantoral, (Zubard), Alexanderstrasse 85. Donnerstag, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Janber. - Kantoral,

(Walut), Pawlowskistrasse 35. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Janber

St. Johanniskirche. Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr Beside, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Fete des hl. Abendmahls. Superintendent Angerstein. - Mittags 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Dietrich. - Nachmittags 3 Uhr, Kinder Gottesdienst. Pastor Dietrich. - Montag, abends 8 Uhr, Missionsstunde. Pastor Dietrich. - Stadtmissionsaal Sonntag, 7 Uhr abends Jungling- und Jungfrauenverein. Superintendent Angerstein. - Freitag, abends 8 Uhr, Kantoral. Superintendent Angerstein. - Sonnabend, abends 8 Uhr, Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerstein. - Junglingverein. Dienstag, 8 Uhr abends, Bibelstunde. Wikar Groß. - St. Marienkirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst.

Evang. Brüdergemeine, Kantoral, 50. Sonntag, den 5. November, 3 Uhr, Predigt. (E. Schöb). - Kantoral, Sw. Janita 6. Sonntag, den 5. November, nachm. 1/2 Uhr, Predigt. (V. Schmidt).

Sapientia-Kirche, Pawlowsk. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger D. Lenz. - Nachm. 4 Uhr, Gesangsgottesdienst, Prediger D. Lenz. - Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. - Montag, abends 1/2 Uhr, Gebetsversammlung. - Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Frauenverein. - Abends 1/2 Uhr Bibelstunde. - Baptisten-Kirche, Rigowstr. 48. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst u. Abendmahl. Prediger A. Knoff. - Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. - Im Anschluss: Frauenverein. - Dienstag, abends 1/2 Uhr, Gebetsversammlung. - Freitag, abends 1/2 Uhr Bibelstunde. - Betstube der Baptisten, Salutz, Alexandrowstrasse 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst.

Prediger R. Jordan. - Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. - Im Anschluss: Frauenverein. - Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, abends 7 Uhr, Ewigkeitsfeier.

Bereitigung erster Bibelsofher. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 5. November, um 7 Uhr abends findet im Saale Kaszstrasse 74, 1. ein Vortrag: „Kann man mit den Toten reden?“ statt.

Siebenten Tags Adventisten Gem. Stud. Anbrjeafrasse 17, links Offizin, 1. Stock Sonntag, den 5. November, um 6 Uhr abends und Mittwoch, den 8. November um 7 Uhr abends finden 2 Vorträge statt über die „Göttlichen Grundlagen des Glaubens“ und der Geschichte in der Chronologie der Bibel“. Jedermann herzlich willkommen. Prediger Ferdinand Dyl.

Polnische Börsen.

Table with exchange rates for Warsaw, 3. November. Columns include currency types (Millionówka, Dollars, etc.) and rates.

Table with various financial data, including exchange rates for Paris, Prag, Schwels, Wien, Italien and a list of companies like Cegielski, Warsz. Diskontobank, etc.

Winkelhausen

Zakłady przemysłowe Winkelhausen, Tow. akc., Starogard-Pomorze, gegr. 1846. Generalvertretung: Dom Handlowo-Przemysłowy H. Podkomorski i Ska, Warszawa, Nowy Świat 2. - Telefon 276-32.

Katholischer Kirchengesangverein „Cäcilia“ an der hl. Kreuzkirche zu Lodz. Sonnabend, den 4. November d. J., um 1/9 Uhr abends, im eigenen Lokale Monatsfeier. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Der Vorstand.

Theater-Restoration. Dzielna 20, Telephon 22-05. Mit dem heutigen Tage wurde ein in Danzig, Danziger Hof und Mazurka bekannter, erstklassiger Musikkörper unter Leitung S. Winroths engagiert. Die Aufführung der neuesten Konzertsätze und Jazz-Band. Die neuesten ausländischen Schlager! - Der originale Jazz-Band.

Zittauer Pflaster-Salbe von Apotheker Wih. Dik in Zittau (Sachsen) ist wieder zu haben. General-Vertrieb für Polen 4180. Drogerie Arno Diesel, Lodz, Petrikauer Str. 157. Zu verkaufen einige Waren-Spindelpressen mit Eisenplatten, P. sch. p. v. n. Brandpappen und Defen. R. Bernhardt, Milszstrasse 47. 5088

Dachpappenfabriken la Robpappe Steinoblenkerpach Steinoblenker Pappnägel liefert sofort ab Lager Leczew 5768 Franz Guttmann, Leczew (Pomorze) Kosciuszki 22, Tel. 120.

Dr. med. Roschaner Gant. Geschlechts- und Harnleiden. Dzielna-Strasse Nr. 9. Empfängt von 9-1 1/2 u. 4-8 Frauen von 2-8 Uhr. 4992

Galoschen Gotsch-Hauschuh-Wollwäse R. Peterfuge, Petrikauer 93. Große Auswahl von Tüllgärtnen auf Raten Charlowicz & Co., Petrikauer 37. 5039

Zwillingsspaar (Mädchen) 2 W. alt, ungetauft, an Einigkeit abzugeben. Hjalmsstrasse 22, W. 9. Zu verkaufen 5052 2 Bau-Band-Binden aus Ind. Fabrikat, 1 Naphtamotor, 4 Pfl. noch im Betriebe. 3. best. besichtigen Annast. 17. Zwei eichen-Bettstellen, fast neu, sowie ein Kleidereschrank ver sofort zu verkaufen. Kaszstrasse 83, bei H. Hoffmann. 5052

Möbel gegen Teilzahlung ohne Aufschlag, solche Ware, mäßige Preise, Dreikataloge gegen Einzahlung von 3000 Mk. auf Postchekamt, Warschau Nr. 193. 176. Ein Uhrverstellung wird beigegeben. Vertreter werden überall aufgenommen. D. v. Möbelindustrie, Wien XXX. Döllingerhauptstrasse 74. 1811

Gut eingeführter Verkäufer für Kraken aller Art mit festem Gehalt und 1/2% Provision zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter „C. E. 148“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5077

Erteile Zither-Unterricht (Wiener Stimmung) Off. unter „B. U.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten 5027

Ein intelligentes Fräulein wird zu einem jähr. Kinde gesucht. Zu melden Petrikauer 80, 1. Stock, Front, Suchs 5789

Eine Mangel in gutem Zustande zu verkaufen. Zu erfragen Napierowka (alte Barjewska) 91. 5063

Wohnungstausch. 4 Zimmerwohnung mit Bad und Bequemlichkeiten, 2 Balkons in bester Lage und modernem Hause in Bromberg gegen 2-3 Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten im Zentrum von Bdz zu vertauschen. Offerten unter „Bromberger“ an die Geschäftsstelle der „Sodzer Freien Presse“. 4299

Ordnere Lohnspinnerei sucht Krempelmeister zur erste Kraft mit besten Empfehlungen, Pomorska Strasse 163. 5080

Damen für Häfelarbeiten werden gesucht. Pol. b. w. 28, W. 26. 5077

Kaufe und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen, künstl. Zähne, Perfer-Zepfiche u. Pelze N. Warzawski, Petrikauer Strasse 9, linke Offiz. 2. St. 4974

Wichtige Kaufe und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen, künstl. Zähne, Perfer-Zepfiche u. Pelze N. Warzawski, Petrikauer Strasse 9, linke Offiz. 2. St. 4974

Einen Anschlag auf seine eigene Tasche verübt derjenige, der nicht in der „Sodzer Freien Presse“ inseriert. Elegant möbl. Zimmer mit Bequemlichkeiten ver sofort gesucht. G. R. Off. untl. R. R. an die Geschäftsstelle d. Bl. 5071

Danziger altrenom. Textil-Warenfirma im Büro u. Lagerstätten im Zentrum d. Stadt sucht v. leistungsfäh. Fabrikanten Kommissionslager zu übernehmen. Offerte unter „F. 088“ an die Danziger Anzeigen-Büro, Danzig, Langermarkt 15. 5066

Ein deutscher Laufbursche Sohn achtbaren Eltern, bis 14 Jahr alt, sich bei der Firma Schellhaede & Jaccon, Lodz Petrikauer Str. 150 melden. 5070

Kaufe ein Haus an einer Hauptstrasse gelegen, mit freiem Lokal, Laden und Garthof, im Preise von 15 bis 25 Millionen D. u. „Kupno“ an die Geschäftsst. d. Bl. verb. 5011

Wichtige Kaufe und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen, künstl. Zähne, Perfer-Zepfiche u. Pelze N. Warzawski, Petrikauer Strasse 9, linke Offiz. 2. St. 4974

2 Zimmer mit Küche gegen entsprechend. Belohnung, möglichst im Zentrum der Stadt gel. werden gesucht. Off. unter „Gute Belohnung“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5079

Wygoda, Petrikauer Strasse 238. empfiehlt auf Raten- u. Barzahlung Damen, Herren- und Kinderkonfektion Wäsche Manufaktur, Schuh- und Galanteriewaren in großer Auswahl. Bemerkung: Jegliche Bestellung wird in eigener Werkstatt binnen 4 Tagen erledigt. 4755

Portier mit guten Zeugnissen sowie eine Frau für Revisions der Arbeiterinnen ver sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5765

Schöne Bäckerei mit Konzeption und Wohnung bei günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres Rigowstr. 45, bei Michert. 5052

Wichtige Kaufe und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen, künstl. Zähne, Perfer-Zepfiche u. Pelze N. Warzawski, Petrikauer Strasse 9, linke Offiz. 2. St. 4974

Junge gebilote Dame (Klavierlehrerin) sucht ver sofort in möbliertes Zimmer, möglichst im Zentrum d. Stadt mit Selbstkochen u. v. a. m. einzuschließen, bei guter Bezahlung. Gef. Ang. u. „F. R.“ an die Geschäftsst. d. Blattes. 5049